

Herrscher über die Datenflut: Datenbanken für Psychologen

André Hahn

Suchmaschinen, Meta-Crawler, Indizes und virtuelle Agenten helfen im Umgang mit der größten Datenbank der Welt, dem World Wide Web. Powerrechner wie der Computer von Alta Vista mit zehn Alpha-Prozessoren und 6 Gigabyte Arbeitsspeicher durchkämen 50 Millionen indexierte Webdokumente im Umfang von 40 Gigabyte in weniger als drei Sekunden (vgl. Kapitel 4). Intelligenz – Basisressource und defacto Standard diplomierter Psychologen – vorausgesetzt, stellen sich bei der Nutzung der mächtigen Roboter überwältigende Flow-Erlebnisse und Regressionen in frühe Omnipotenzphantastereien ein: Ich, Herrscher über das ganze Internet! Wirklich? Das ganze Internet? Nein, kleine gallische Dateien leisten erbitterten Widerstand!

Vehement widersetzen sich hunderte Datenquellen dem direkten Zugriff der alles assimilierenden Webroboter. Die Autonomiebestrebungen der Widerstandszellen gehen dabei soweit Webdokumente nur auf ausdrückliche Anfrage des geneigten Surfers anzufertigen. Die Rede ist natürlich von Datenbanken, die über das World Wide Web zugänglich sind. Datenbanken aller Größen und Arten gibt es zu hunderten ja zu Tausenden im Internet.

Eine bekannte amerikanische Übersicht mit dem treffenden Namen „The Internet Sleuth“, der Internet Spürhund [5-1], verzeichnet allein mehr als 2000 nordamerikanische Datenbanken, die kostenlos für jedermann zugänglich sind. Gott sei Dank sind diese Datenbanken in einer Datenbank recherchierbar.

Datenbanken im Web: Wie funktioniert das?

Vergleichbar den großen Suchmaschinen werden formularähnliche Felder zur Abfassung einer Datenbankabfrage angeboten. Diese Anfrage wird dann an das Datenbanksystem weitergeleitet. Das Datenbanksystem und auch die Datenbank selbst können sich auf einem oder sogar mehreren anderen Computern befinden, die selbst gar nicht an das Internet angeschlossen sein müssen. Der World Wide Web Server mit dem Anfrageformular öffnet in diesem Fall eine nur ihm offenstehende Tür, ein sogenanntes Gateway, zu dem Datenbankcomputer.

Gegen derartigen Zaubertrank sind die unermüdlichen Webroboter der Suchmaschinen natürlich machtlos. An die Informationen der Datenbanken kommen sie weder heran noch könnten sie damit etwas anfangen. Hat das Datenbanksystem die Bearbeitung der Anfrage abgeschlossen, so wird das Rechercheresultat in der Sprache des Webs an den Server zurückgemeldet, der seinerseits die Informationen an den Browser des Datensuchenden weiterleitet.

Von der ganzen Prozedur, die weit komplexer ausfallen kann, bekommt der Anwender gar nichts mit. Auf dem Bildschirm bekommt er sinnvollerweise nur die Dateneingabe und -ausgabe zu sehen. Kleinere Datenbanken werden in der Regel auf dem Computer des Web Servers betrieben. Größere Systeme wie beispielsweise Bibliothekskataloge laufen auf einem oder mehreren externen Rechnern.

Allgemeine Datenbanken und Nachschlagewerke

Bereits heute stehen für den Internetnutzer in Deutschland viele nützliche Datenbanken, Informationssysteme und Nachschlagewerke zur kostenlosen Nutzung bereit. Die Palette reicht von nationalen wie internationalen E-Mail-, Adressen-, Fax- und Telefonbüchern über Daten zu Sonderdiensten der Telekommunikation (z. B. 0130-Nummern, Quixer, Pager) und riesigen Branchenverzeichnissen sowie Datenbanken, die Post- und Bankleitzahlen vieler Länder bereitstellen. Auskunfts- und Buchungssysteme der Deutschen Bahn, vieler Fluggesellschaften und Reiseveranstalter sind mittlerweile fast genauso selbstverständlich wie Preis- und Produktdatenbanken unzähliger Konsumartikel.

Natürlich finden Sie Nachrichten-, Fernseh-, Film-, Musik-, Theater- und Kunstdatenbanken, Börseninformationssysteme, Software- oder Jobdatenbanken wie den Stellen-Informationen-Service (SIS) des Arbeitsamts oder die Suchmaschine für Stellenanzeigen der ZEIT. Eine kleine Auswahl dieser Serviceangebote haben wir zum Ausprobieren in Tabelle 5.1 zusammengestellt. Neben diesen Datenbanken stehen Nachschlagewerke wie Wörterbücher oder Lexika vieler Fachgebiete und Sprachen zur Verfügung. Inwieweit diese allgemeinen Informationssysteme die tägliche Arbeit zu unterstützen vermögen, hängt vom jeweiligen Tätigkeitsfeld und dem kreativen Umgang mit diesen Ressourcen ab. In dem kostenlos zugänglichen Teil der Encyclopedia Britannica sind beispielsweise auf drei Bildschirmseiten die Bemühungen berühmter Psychologen um den Begriff der Persönlichkeit nachzulesen. Für universitäre Lehrveranstaltungen oder Seminare im Aus- und Weiterbildungsbereich können tagesaktuelle Meldungen aus aller Welt genauso verwertet werden wie Materialien der Kulturdatenbanken. Gerade der einfache Zugang zu diesen Quellen ermöglicht die Einbeziehung von Wissensbeständen, die normaler-

weise unberücksichtigt blieben. Mal sehen was sich bei den Philosophen und Soziologen zu dem Thema finden läßt ...

Literaturdatenbanken

Wichtigste Arbeitsgrundlage in Forschung, Lehre und allen berufspraktischen Tätigkeitsfeldern der Psychologie ist unumstritten die Literatur. Und genau hier stellt selbst der Euphorischste unter den Surfern fest, daß den unendlichen Weiten des Cyberspace (noch) schmerzliche Grenzen gesetzt sind. Nach all den Monographien und Readern, Magazinen und Zeitschriftenartikeln, Handanweisungen und diagnostischen Verfahren, Forschungsberichten und Manuskripten wird man vergeblich im Netz der Netze Ausschau halten. Auch wenn zunehmend mehr psychologische Literatur direkt im Internet veröffentlicht [5-2] oder über das Internet zugänglich gemacht wird [5-3], so ist der Online-Bestand insbesondere älterer Literatur (vor 1996) verschwindend gering. Weit besser sieht es da mit den Möglichkeiten der Literaturrecherche aus. Zahlreiche Bibliotheken und Literaturdatenbanken erlauben bereits heute die komfortable und schnelle Suche in riesigen Datenbeständen.

Buchkataloge

Den Buchbestand von etwa 1 000 deutschen Bibliotheken verzeichnet das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) mit Sitz in Berlin, das als Institut der „Blauen Liste“ durch unverständliche Einsparungen von der Schließung bedroht ist. Im größten deutschen „Online Public Access Catalog“ (OPAC), dem Verbundkatalog 95, sind über 22 Millionen verschiedene Titel verzeichnet. Zur Nutzung ist nur eine Zugangsberechtigung nötig, die jedem Interessenten kostenlos gewährt wird. Vor einem halben Jahr wurde noch etwas GRIPS benötigt, um der Datenbank ihre Schätze entlocken zu können (vgl. Günther, 1997). Die

Tabelle 5-1: Ausgewählte allgemeine Datenbanken und Nachschlagewerke.

Inhalt	World Wide Web Adresse (URL)
<u>Adressbücher</u>	
Cybermedia: 3 Millionen deutsche Firmenadressen	http://www.branchenbuch.com/
DeTeMedien: Telefonbuch und Gelbe Seiten der Telekom	http://www.teleauskunft.de/
Europages: Europäisches Branchenbuch	http://www.europages.com/
Four 11: 15 Millionen Email Adressen	http://www.four11.com/
Quantum: Vorwahlen, Bank- und Postleitzahlen, Servicenummern, Flughäfen in Deutschland und den USA	http://www.quantum.de/zahlen/
Switchboard: Amerikanische Telefon-, Fax-, Email und Branchenbücher	http://www.switchboard.com/
WhoWhere? 4,5 Millionen Email Adressen und viele weitere Datenbanken	http://www.whowhere.com/
<u>Informationssysteme</u>	
C net: Softwaredatenbank	http://www.shareware.com/
Excite NewsTracker: Die Tagesnews von 300 Tageszeitungen und Magazinen	http://nt.excite.com/
Excite & Quicken: Börsenkurse der Welt	http://quicken.excite.com/investments/stocks/
Filmdatenbank: Internet Movie Database	http://us.imdb.com/
Fahrplanauskunft der Deutschen Bahn	http://bahn.hafas.de/
Flugdatenbank von ISYS	http://www.reisefieber.com/flug.htm
MindOnMusic: Musikdatenbank	http://www.cs.uit.no/Music/
PIX: Computerpreisindex	http://www.pix.de/
Stellen-Informationen-Service (SIS) des Arbeitsamts	http://www.arbeitsamt.de/
World Wide Arts Resources: Museen, Künstler, Gallerien der Welt	http://wwar.com/museums.html
ZEIT-Stellenmarkt-Suchmaschine	http://www.jobs.zeit.de/
<u>Nachschlagewerke/Lexika</u>	
Akronym-Lexika	http://www.chemie.fu-berlin.de/ cgi-bin/acronym
Encyclopedia Britannica (teilweise kostenpflichtig)	http://www.ucc.ie/acronyms/
EURODICAUTOM: Wörterbuch für 8 Sprachen	http://www.eb.com/
LEO: Wörterbuch Deutsch<->Englisch	http://www2.echo.lu/edic/
Lexikon der Telekommunikation	http://www.leo.org/cgi-bin/dict-search
Internet Encyclopedia of Philosophy	http://www.intermation.de/lexikon.html
Meyer's Lexikon	http://www.utm.edu:80/research/iep/
Roget's Internet Thesaurus, Englisch	http://www.iicm.edu/ref.m10/
Staatenlexikon	http://www.thesaurus.com/ http://www.urbanplus.com

Tabelle 5-2: Datenbanken und Online-Kataloge für Literaturrecherchen.

Inhalt	World Wide Web Adresse (URL)
<u>Buch- und Bibliothekskataloge</u>	
<i>Deutsches Bibliotheksinstitut (DBI)</i>	http://www.dbilink.de/ http://www.dbi-berlin.de/
<i>Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)</i>	http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/virtueller_katalog.html
Adressendatenbank deutscher Bibliotheken	http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/DBI/login.html
ABC Bücherdatenbank	http://www.telebuch.de/
KNO-K&V Bücherdienst	http://www.buchkatalog.de/
Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB)	http://www.buchhandel.de/
<u>Zeitschriftenkataloge/Lieferservice</u>	
<i>JASON (Journal Articles Sent On demaNd)</i>	http://www.ub.uni-bielefeld.de/netahtml/jaso1.html
<i>Subito: Kataloge und Lieferung</i>	http://www.subito-doc.de/
<i>SULB: Lieferservice der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek</i>	http://www.uni-sb.de/z-eintr/ub/ssg/de-head.html
<i>Zeitschriftendatenbank ZDB des DBI</i>	http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/DBI/login.html
<u>Table of Contents Kataloge</u>	
<i>JADE (Journal Articles Database)</i>	http://www.ub.uni-bielefeld.de/netahtml/jabl1.html
<i>PsychArticle Search von Armin Günther</i>	http://www.wiso.uni-augsburg.de/sozio/hartmann/psycho/jsearch.html
<i>Table of Contents International des DBI (Zugang nur mit Paßwort, kostenlos)</i>	http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/DBI/login.html
<i>UnCover in Denver, Colorado</i>	http://uncweb.carl.org/
<i>Zeitschriftendienst ZD des DBI</i>	http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/DBI/login.html
<u>Abstract-Datenbanken</u>	
<i>ECONIS (ECONomics Information System)</i>	
Informationen:	http://www.uni-kiel.de:8080/IFW/zbw/econis.htm
Direkter Zugang:	telnet://econis.zbw.ifw-kiel.de (Login: econis)
<i>ERIC (Educational Resources Information Center)</i>	http://ericir.syr.edu/Eric/index.html
<i>ERIC Clearinghouses on Assessment and Evaluation (Datenbank diagnostischer Verfahren)</i>	http://ericae.net/testcol.htm
<i>Medline (Zugriff über Healthgate)</i>	http://www.healthgate.com/
<i>Psycinfo der American Psychological Association (APA)</i>	http://www.apa.org/
<i>Psyn dex der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)</i>	http://www.uni-trier.de/zpid/
<u>Datenbankanbieter</u>	
<i>DIMDI (Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information)</i>	http://www.dimdi.de
<i>GBI (Gesellschaft für Betriebswirtschaftliche Information mbH)</i>	http://www.gbi.de/
<i>Lange & Springer in Berlin (L&S)</i>	http://lange.springer.de/
<i>Silverplatter (USA)</i>	http://www.silverplatter.com/
<i>Institute for Scientific Information (z. B. Current Contents)</i>	http://www.isinet.com/

Befehle dieser Retrievalsprache müssen dank komfortablem Webinterface nun nicht mehr erlernt werden. Ähnlich einfach zu handhaben ist der virtuelle Katalog der Universitätsbibliothek Karlsruhe. Vier deutsche Verbunddatenbanken, die Deutsche Bibliothek in Frankfurt, die British Library, der britische Verbundkatalog, der österreichische Bibliothekenverbund und die größte Bibliothek der Welt, die Library of Congress in Washington, können hier gleichzeitig durchsucht werden (s. dazu auch Kapitel 20). Allein die vier deutschen Verbunddatenbanken enthalten gemeinsam etwa 24 Millionen Titeldaten. Insbesondere für Recherchen nach aktuellen Neuerscheinungen sind die Datenbanken der Buchhändler geeignet. Zu den wichtigsten gehört das Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB), die ABC Bücherdatenbank und der KNO-K&V Bücherdienst. Jede der Datenbanken verzeichnet mindestens 300 000 Bücher. Natürlich können die Bücher auch gleich online bestellt werden. Übrigens, Sigelnummern und Adressen bundesdeutscher Bibliotheken können ebenfalls über das BDI recherchiert werden. Da fehlen jetzt eigentlich nur noch die Öffnungszeiten.

Zeitschriftenkataloge

Weniger einfach stellt sich die Suche nach Zeitschriftenartikeln oder Buchbeiträgen dar. Dabei hat sich der Zugang zu diesen wichtigen Quellen gegenüber 1996 sogar eher noch verschlechtert (Hahn, 1997). Inflexible Lizenzbestimmungen zwingen Bibliotheken und freie Anbieter, die Datenbanken nur kleineren, geschlossenen Nutzergruppen kostenfrei zugänglich zu machen. Attraktive Schlupflöcher wurden im Zuge der Fertigstellung der Datenbank-Gateways zum World Wide Web gestopft. Dennoch stehen nach wie vor eine große Anzahl nützlicher Informationssysteme zur Verfügung. Beginnen wir mit dem einfachsten Fall: Die bibliographischen Informationen eines gesuchten Zeitschriftenbeitrags stehen bereits zur Verfügung. Gesucht wird der

Standort der Zeitschrift in einer deutschen Bibliothek. Sowohl die Zeitschriftendatenbank (ZDB) des DBI als auch JASON (Journal Articles Sent On demand) bieten eine Millionen Standortnachweise zu mehr als 200 000 verschiedenen Zeitschriften.

Informationen zu einzelnen Artikeln enthalten die sogenannten „Table of Contents“ (ToC) Datenbanken. In einer ToC-Datenbank sind die Artikel der nachgewiesenen Zeitschriften über ihre Inhaltsverzeichnisse erfasst. Entsprechend können in Suchanfragen bibliographische Angaben wie Titel des Artikels, Autoren, Zeitschriftentitel, Verlag, Verlagsort und weitere Angaben zur Quelle (Volume, Issue, Seitenzahl, Jahr) verwendet werden. Auch hier hat das DBI mit der *Table of Contents International* (früher DBI-FIRST) die Nase weit vorn. Die Datenbank enthält Nachweise über 6,3 Millionen Zeitschriftenaufsätze aus 15 000 laufend gehaltenen Zeitschriften (Stand: November 1997). Alle Wissensgebiete und Sprachen sind erfasst. Die Berichtszeit beginnt bei laufender Aktualisierung mit dem Jahr 1990.

Das DBI bietet mit *ZD – Zeitschriftendienst* noch eine weitere, kleinere ToC-Datenbank kostenlos zur Recherche an, in der 63 000 Artikel aus 180 anspruchsvolleren deutschen Zeitschriften verzeichnet sind (z.B. aus *PSYCHOLOGIE HEUTE* oder dem *SPIEGEL*). Eine weitere große ToC-Datenbank stammt von der Universitätsbibliothek Bielefeld mit dem Namen JADE (Journal Articles Database). Die Datenbank verzeichnet Aufsätze aus rund 24 000 Zeitschriften beginnend mit dem Jahrgang 1992, enthält zur Zeit etwa 5 Millionen Einträge und wird im halbjährlichen Abstand aktualisiert. Datenlieferant ist die British Library. Achtung: Um JADE nutzen zu können, muß die in Tabelle 5-2 angegebene URL verwendet werden, da der Zugang ansonsten mißlingen wird. Letztlich ist auch die Nutzung der ToC-Datenbank *UnCoverWeb* in Denver, Colorado, mit über 7 Millionen Artikelnachweisen aus 17 000 englischsprachigen Zeitschriften ab dem Erscheinungsjahr 1988 zu empfehlen. Als Zugangswort kann je-

des beliebige Wort verwendet werden, da es lediglich der Verwaltung dient. Die ToC-Datenbanken sind die beste Empfehlung zur Erschließung psychologischer Zeitschriftenartikel, da die Dienste kostenlos über das Internet für jedermann verfügbar sind, was für die begehrten Abstract-Datenbanken leider nur teilweise zutrifft.

Zudem bieten das DBI, Subito, UnCoverWeb und JADE – über den angeschlossenen Service JASON – die Möglichkeit der Bestellung der Artikel. Mit Ausnahme von UnCoverWeb ist dieser Service mit Preisen ab 5 Mark erstaunlich günstig. Besonders preiswert und schnell ist der Lieferservice von Beiträgen aus psychologischen Fachzeitschriften der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek. Natürlich informieren auch zunehmend mehr Verlage direkt über die von ihnen herausgegebenen Zeitschriften. Überblick verschafft man sich am besten bei Armin Günther von der Universität Augsburg. Günther verzeichnet nicht nur weit mehr als 1 000 psychologische Fachzeitschriften, er hat mit *PsychArticle Search* sogar die Möglichkeit geschaffen, den Inhalt einzelner oder mehrerer (soweit von einem Verlag) Zeitschriften direkt über ein einziges Webformular zu erschließen. Eine wirklich ungewöhnliche Einzelleistung, die Anerkennung und viele Nutzer verdient.

Abstract-Datenbanken

Offene, kostenneutrale Datenbanken, die neben den kompletten bibliographischen Daten auch die Zusammenfassungen der Beiträge (Abstracts), enthalten, sind nur wenige im Internet verfügbar. Zwar sind so bekannte und qualitativ hochwertige Datenbanken wie *Psyn dex* der Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) oder *Psycinfo* der American Psychological Association (APA) über das Internet zugänglich, allerdings nur über kommerzielle Datenbankanbieter wie Silverplatter in den USA oder dem Deutschen Insti-

tut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) in Köln. Da die Preise für normale Internetnutzer nicht erschwinglich sind, könnte in Deutschland dem Lösungsansatz der APA gefolgt werden. Mitglieder der APA haben auf dem Server des Verbands Zugriff auf die begehrte fachspezifische Datenbank. Internationale Mitglieder der APA zahlen übrigens nur 29 US-Dollar im Jahr. Alternativ ist vielleicht auch der Zugang über Healthgate, die PsycInfo und 12 weitere Datenbanken für 15 US-Dollar im Monat anbieten, interessant.

Von den auch für Psychologen interessanten Abstractdatenbanken sind beispielsweise ERIC und MEDLINE kostenlos im Internet verfügbar. ERIC (Educational Resources Information Center), ein Service des U.S. Department of Education, bietet mehr als 850 000 bibliographische Referenzen zu wissenschaftlich- und praktisch-pädagogischen Themen ab dem Erscheinungsjahr 1966. An ERIC sind 16 Clearinghouses beteiligt. Eine Fundgrube ist zum Beispiel der Test Locator des „ERIC Clearinghouses on Assessment and Evaluation“, der mehr als 10 000 diagnostische Verfahren verzeichnet. Die Datenbank MEDLINE entspricht inhaltlich dem Index Medicus und deckt die gesamte Medizin einschließlich ihrer Randgebiete wie Biologie, Biochemie, Biophysik und Psychologie ab. Verfügbar sind über 8,7 Millionen Datensätze ab dem Publikationsjahr 1966. DIMDI wird ab November 1997 diese Datenbank ebenfalls kostenlos über das Web anbieten. Ein letzter Tip für Arbeits-, Organisations- und Betriebspsychologen ist die Datenbank ECONIS (ECONomics Information System) in der seit 1986 alle wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen erfasst werden. Zur Zeit sind 783 000 Titel erfasst. Kostenlos ist die Datenbank einzig über eine Telnet-Verbindung an der Universität Kiel zugänglich (Login: econis). Andere Datenbankanbieter erheben hier hohe Gebühren.

Tabelle 5-3: Spezialisierte Datenbanken und Online-Kataloge.

Inhalt	World Wide Web Adresse (URL)
<u>Audiovisuelle Medien</u>	
Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF)	http://www.iwf.gwdg.de/
MediaNet – Mediensuchdienst	http://www.atares.net/
Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU)	http://www.fwu.de/
National Information Center for Educational Media (NICEM)	http://www.nicem.com/
<u>Datenarchive</u>	
CESSDA (Council of European Social Science Data Archives)	http://www.nsd.uib.no/Cessda/IDC/
Datenbestandskatalog des Zentralarchives (ZA)	http://www.za.uni-koeln.de/
Statistisches Bundesamt Deutschland	http://www.statistik-bund.de/
Sozioökonomische Panel (SOEP) des DIW	http://www.diw-berlin.de/soep/welcome.html
<u>Softwaredatenbanken</u>	
CTI Centre for Psychology der University of York	http://www.york.ac.uk/inst/ctipsych/web/MainMenu.html
PsycLink der State University of New York	http://www.plattsburgh.edu/psyclink/
Social Science Software Information Bank (SIByl)	http://www.gamna.rug.nl/sibyl.html
<u>Psychologie-Kataloge/Suchmaschinen</u>	
Deutscher Bildungsserver (DBS)	http://dbs.schule.de/
Clearinghouse der Forschungsthemen des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin	http://www.mpib-berlin.mpg.de/DOK/ech.htm
Online-Katalog <i>psychologie.de</i>	http://www.psychologie.de/
PsycCrawler der APA	http://www.psychcrawler.com/
<u>Informationskataloge für Frauen(-forschung)</u>	
Feministische Datenbestände im Internet	http://www.Uni-Bielefeld.de/IFF/fraueninfonetz/forsch/iud/dat/datenb.htm
Femina Cybrarian	http://www.femina.com/
WWWomen	http://www.wwwomen.com/

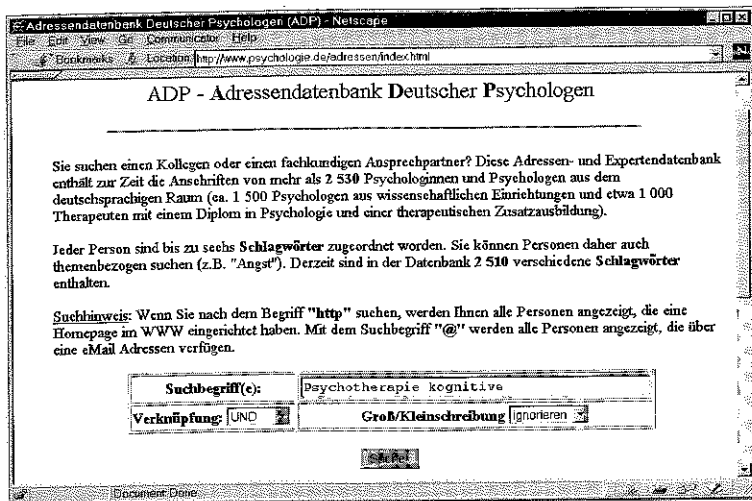


Abb. 5-1: Adressdatenbank Deutscher Psychologen.

Datenbanken über Datenbanken

Die zulässige Seitenzahl für diesen Beitrag ist schon überschritten und die Liste guter Datenbanken ist noch so lang. Daher geben wir abschließend nur noch ausgewählte Hinweise zu Informationssystemen, deren Internetadressen in der Tabelle 5-3 verzeichnet sind.

Um Filme, Videos und Fernsehsendungen zu finden, die sich mit psychologischen Themen beschäftigen, empfehlen sich die Mediendatenbanken des Instituts für den Wissenschaftlichen Film (IWF), des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU), der Mediensuchdienst *MediaNet* des Antares Projekts (unter anderem die Inhalte zweier Landesbildstellen) und die größte amerikanische AV-Datenbank des National Information Center for Educational Media (NICEM).

Datenhungrige Wissenschaftler sollten unbedingt einen Blick in den Datenbestandskatalog des Zentralarchives (ZA) werfen, indem mehr als 8100 Studienbeschreibungen und Datensätze auf Sekundäranalysen warten. Wem das nicht reicht, der Besuche doch CESSDA (Council of European Social

Science Data Archives), einen Zusammenschluß westeuropäischer Datenarchive. Eine Fülle an Daten bieten natürlich auch die statistischen Landesämter und die Dachorganisation in Wiesbaden (teilweise kostenpflichtig). Auch einzelne Studien wie das Sozioökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) sind direkt über das Internet zugänglich.

Datenbanken mit umfassenden Informationen zu Computeranwendungen in der Psychologie und den Sozialwissenschaften generell bieten die Social Science Software Information Bank (SIByl) in den Niederlanden, PsycLink der State University of New York und das CTI Centre for Psychology der University of York in Großbritannien.

Zur weiteren Eroberung des psychologischen Teils des Internets empfehlen sich fachspezifische Suchmaschinen und Online-Kataloge. Im deutschsprachigen Raum steht mit *psychologie.de* ein Online-Katalog und im nordamerikanischen Raum mit dem *PsycWebCrawler* der APA sogar eine Suchmaschine zur Verfügung. Teile des *PsycWebCrawler* stehen leider nur den Mitgliedern offen. Auf dem Server *psychologie.de*, einem Online-Projekt des Autors, ist außerdem eine Adressen- (siehe Abb. 5-1) und Expertendatenbank deutscher Psychologen sowie eine Datenbank deutscher Beratungseinrichtungen zu finden. Gute Kataloge bieten für den Bereich der Bildungsforschung und Entwicklungspsychologie das Clearinghouse des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin sowie der Deutsche Bildungsserver (DBS) der Humboldt-Universität zu Berlin.

LITERATUR

- Günther, A. (1997). *Internet für Psychologen*. Frankfurt: Campus.
 Hahn, A. (1997). Psychologie im und Suchwerkzeuge für das Internet. In B. Batinic (Hg.), *Internet für Psychologen* (Kap. 5, S. 85–129). Göttingen: Hogrefe.

Internet-Quellen

[5-1] The Internet Sleuth; 2000+ nordamerikanische Datenbanken:

<http://www.isleuth.com/>

[5-2] Psychologische Online Dokumente in Deutschland, Österreich und der Schweiz:

<http://www.psychologie.uni-bonn.de/online-documents/literat.htm>

[5-3] IDEAL: International Digital Electronic Access Library:

<http://www.apnet.com/www/ap/aboutid.htm>